

Maria im Abstellraum

Es war in der Woche vor dem Mauerbau, die Woche vor dem 13. August 1961. Unsere Abendgymnasiums-Klasse hatte einen Ausflug nach Berlin gemacht und wir hatten viele Begegnungen mit Ostberlinern. Wir besuchten ein Restaurant, ein Kino und einige Begegnungsstätten. Es gab interessante Gespräche zwischen Ostdeutsch und Westdeutsch aber es gab keine Übereinstimmungen und auch keine Verständigungsbereitschaft. Mehr oder weniger waren wir kommunistischen Agitatoren ausgeliefert.

Glücklicherweise konnten wir uns frei bewegen, und niemand hat uns „geführt.“ So gelangte ich eines Tages in die Jesuitenkirche in Charlottenburg. Das erste, was ich sah, als ich sie betrat, war ein großes Kreuz mit einem holzgeschnitzten Kruzifixus mit Goldblechlocken. Gegenüber war ein Schriftenstand, für den ich mich sofort interessierte.

Im Schriftenstand fand ich einige Postkarten mit dem Bild einer sehr schönen holzgeschnitzten Muttergottes. Auf der Rückseite fand ich den Hinweis, dass diese Statue in dieser Jesuitenkirche sei.

Mit einer Postkarte in der Hand machte ich mich auf die Suche, um diese Statue anzuschauen. Ich konnte sie nicht finden, ich fand aber einen Jesuitenbruder, der noch sein Ordensgewand trug. Ich zeigte ihm die Postkarte und fragte ihn, wo denn diese Statue sei.

Er: *„Wollen sie Sie sehen?“* - Ich: *„Ja“!* - Er: *„Wirklich?“* - Ich: *„Ja, wirklich!“* -

Der Bruder ging in die Sakristei und kam mit einem Schlüssel zurück. Wir gingen zum Turm, er schloss die Turmtür auf und wir betraten den Abstellraum. Da stand Sie nun auf dem Fußboden ohne Unterlage, ohne Abdeckung zwischen Besen, Scheuereimern und was man sonst noch alles in einer Rumpelkammer aufbewahrt.

Als der Jesuitenbruder mein Entsetzen bemerkte, sagte er: **„Wissen sie, im Mai und im Oktober dürfen wir sie herausnehmen.“** -

An diese Begebenheit erinnerte ich mich, als vor einigen Jahren der Missbrauchsskandal offenkundig wurde, der hier seinen Ursprung hatte.

➤ **Wenn man Maria in die Rumpelkammer stellt, dann darf man sich nicht wundern, wenn der mütterliche Schutz der Gottesmutter ausbleibt!**